Nr. 88 Montag, den 16. April 1917 31. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung · Volks-Zeitung · für das Paderborner Land

Organ des Handwirtschaftl. Kreisvereins · Publikations-Organ vieler Behörden

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Nonpareillezeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 915

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 915

Geheimbündnis zwischen Amerika und England. — Die Mittelmächte zur russ. Revolution.

Japanische Zukunftsbilder.

Die Kunst des Schweigens ist wohl nirgends gründlicher ausgebildet als im Lande der aufgehenden Sonne. Wir wissen vom russisch-japanischen Kriege her, wie vollendet sie damals auf den koreanischen und mandschurischen Schlachtfeldern wie daheim in Tokio und Yokohama gehandhabt wurde und wie groß die Erfolge waren, die mit diesem taktischen Verfahren erzielt wurden. Inzwischen hat die Gunst des Schicksals die junge Großmacht des Ostens so reich mit Glücksgütern überschüttet, daß es nicht zu verwundern gewesen wäre, wenn sich bei ihren Söhnen die Neigung zum Übermut und damit die Anfänge einer Redseligkeit eingestellt hätten, wie man sie bei älteren Völkerschaften fast ohne jede Ausnahme beobachten kann. Aber die klugen Japaner scheuen gerade dieses Laster wie die Pest, und die mehr und mehr sich verwickelnden Verhältnisse des Weltkrieges scheinen ihnen eine gesteigerte Zurückhaltung Freunden wie Feinden gegenüber noch zur besonderen Pflicht gemacht zu haben. Selbst jetzt, wo das Land in der Vorbereitung zu den am 20. April stattfindenden Parlamentswahlen steht, dringen keine tönenden Worte von dieser oder jener Seite ins Ausland, obwohl man vom Ausfall der Wahlen unter Umständen einen gänzlichen Wandel der japanischen Politik erwartet. Um so größere Aufmerksamkeit muß es erregen, wenn einmal diese Regel des Schweigens durchbrochen würde und wenn wir auf diese Weise Kenntnis von Anschauungen gewinnen, von denen man annehmen darf, daß sie in der Heimat Nippons nicht vereinzelt dastehen.

Über einen solchen Fall wußte dieser Tage ein großes westdeutsches Blatt recht interessante Mitteilungen zu machen. Danach hatte der Direktor einer holländischen Plantagen-Gesellschaft auf Java im vorigen Sommer des öfteren Gelegenheit, mit einem japanischen „Professor" zu sprechen, der neben seiner pflichtgemäßen Beschäftigung mit der indischen Flora auch in allen militärischen und politischen Fragen, zu deren Erörterung der europäische Krieg immer wieder erneuten Anlaß bot, auffallend gut Bescheid wußte. Im allgemeinen ging er dabei mit seinen Äußerungen über eine gewisse Linie nicht hinaus, aber eines Abends lief ihm das Herz über die Zunge und er erging sich in der Ausmalung von Zukunftsbildern, denen man grundechte japanische Farbentöne nicht absprechen kann. Der Holländer mußte wohl darauf angespielt haben, daß die Regierung in Tokio angesichts des englisch-amerikanisch-russischen Werbens um ihre Freundschaft einigermaßen in Verlegenheiten geraten könnte.

„Aber durchaus nicht", meinte der „Professor". „Unsere Regierung befindet sich keineswegs in einem peinlichen Dilemma, wie Sie angesichts der amerikanischen Sympathien für die Entente glauben. Im Gegenteil: unsre Situation ist günstiger als selbst die der am meisten verdienenden Neutralen. Die Zeit arbeitet für uns. Unser Stern wird aufgehen, wenn die europäischen Nationen kraftlos am Boden liegen. Japan braucht dann eine europäische Koalition gegen unser Inselreich nicht mehr zu fürchten, ganz abgesehen davon, daß bei dem furchtbaren Haß, der sich zwischen den Kriegführenden in Europa ansammelt, an eine solche in Jahrzehnten nicht zu denken ist. Frankreich, das verarmte, entkräftete Land, ist für immer ausgeschaltet, und seine asiatischen Kolonien fallen uns kampflos in den Schoß." — „Aber England?" fiel der Holländer ein. „Ja, England, unser Verbündeter gegen Deutschland. . . ." Der Professor lächelte. „Wir wissen genau, warum unser Freund seine Flotte schont. Ihre Kanonen sollen uns einst etwas auf den Buckel brennen, wenn wir unsern Platz an der asiatischen Sonne beanspruchen. Und das geschieht, wenn Amerika ruft, dieses stolze, großmäulige Amerika, das uns fürchtet wie den Teufel. Sie werden sehen: es kommt die Zeit, daß auch Amerika in den Krieg gegen Deutschland tritt. Nicht aus Haß gegen den „preußischen Militarismus" oder weil seine Interessen von Deutschland besonders bedroht seien, sondern aus Furcht vor Japan! Sobald Wilson — oder wie sonst der Präsident heißen mag — sieht, daß sich die Wage des Sieges auf die Seite der Mittelmächte neigt, wird und muß er zugunsten der Entente intervenieren. Oh, wir sind über die geheimen Abmachungen zwischen England und Amerika genau unterrichtet. Zuerst unterstützen die Vereinigten Staaten die Engländer mit Munition und Waren; dann — wenn es trotzdem schief gehen sollte — auch mit Geld und ihrer Flotte. Dafür mußte sich England verpflichten, mit seiner ganzen maritimen und militärischen Kraft an der Seite Amerikas zu stehen, wenn der Endkampf um die Vorherrschaft am Stillen Ozean einsetzt. Glauben Sie mir: wir kennen unsere Freunde besser, als diese ahnen . . . Deutschland wird bei diesem Endkampf schadenfroh Gewehr bei Fuß stehen. Bis dahin sind wir längst wieder gut Freund miteinander."

Man sieht: für die nächste Zukunft hat der Professor ganz richtig prophezeit. Wilson ist England beigesprungen in dem Augenblick wo es offenbar wurde, daß er seine angelsächsischen Vettern mit Munitionslieferungen allein vor dem Verderben nicht mehr bewahren konnte, und daß er mit den Londoner Machthabern durch geheime Abmachungen auf Gedeih und Verderb verbunden ist, daran zweifelt heute auch kein Mensch mehr. Um so größere Beachtung verdienen die weiteren Ausblicke des Japaners über die Zeitdauer des gegenwärtigen Krieges hinaus. Auch in Europa weiß man ganz gut, daß das ganze Verhalten der Union mit durch seine ostasiatischen Interessen bestimmt worden ist, ja, daß es Herrn Wilson vielleicht mehr als um alles andere darum zu tun gewesen ist, den vielgelästerten preußischen „Militarismus" endlich auch in Amerika einzuführen, um sich auf ihn stützen zu können, wenn die Zeit für die unvermeidliche „Aussprache" über die Vorherrschaft im Stillen Ozean gekommen sein wird. Die Japaner denken viel zu weit, um die heutige Gruppierung der Mächte als den letzten Buchstaben im Alphabet zu betrachten. Schon im vorigen Sommer haben sie sich mit Rußland enger zusammengeschlossen, um der englisch-amerikanischen Verbindung eine zum mindesten gleichwertige Kräftegestaltung entgegenstellen zu können. Aber daß Rußland ein Faktor von immerhin zweifelhaftem Wert ist, haben ihnen die letzten Ereignisse mit hinreichender Deutlichkeit vor Augen geführt. Und schon im vorigen Sommer antwortete der japanische „Professor", als der Holländer auf seine letzte Bemerkung hin verdutzt fragte, ob er etwa Kiautschou wieder an die Deutschen herausgeben wolle:

„Ach, gehen Sie doch weg mit diesem Tuschenklecks, wo es sich um eine halbe Welt handelt! Deutschland bekommt die Kosten seines China-Abenteuers von uns auf Heller und Pfennig zurückbezahlt. Mit barem blankem Golde, wenn es sein muß. Soviel und noch mehr ist uns Deutschlands Neutralität wert. Denn wissen Sie" — der Japaner grinste — „auf lange Jahre hinaus kann England keine ins Gewicht fallende Schiffseinheit aus der Nordsee ziehen. Traue einer den damned Germans. Und mit den Amerikanern werden wir fertig — das können Sie mir glauben!"

Wir haben mit Japan schon einmal unsere Erfahrungen gemacht, gewiß. Darüber wollen wir aber doch nicht vergessen, daß die natürliche Vernunft der Dinge sich schließlich wieder einmal Bahn brechen muß oder wenigstens Bahn brechen kann und daß sich dann für Deutschland und Japan die Möglichkeit eines militär-politischen Zusammenarbeitens ergeben wird, das von dem Zwange der Verhältnisse sehr bald auch zu einer Notwendigkeit gestaltet werden kann. Wir brauchen auf diesen Aussichten nicht gleich große Zukunftsbauten aufzurichten, wohl aber dürfen wir uns in der Überzeugung festigen, daß der Kitt, der die große Zahl unserer Feinde jetzt noch gegen uns zusammenhält, doch einmal brüchig werden wird. Dann werden wir namentlich nach dem Osten hin die Hände wieder frei bekommen, und es wird nicht an fremden Staatsmännern fehlen, die bereit sein werden, unsere wiedergewonnene Bündnisfähigkeit nach Kräften auszunutzen.

Der Krieg.

Während nordöstlich von Arras und an der Scarpe eine Pause in den Kämpfen eintrat, stießen die Engländer bei Croisilles, Bullecourt und St. Quentin mehrfach erfolglos vor, ebenso die Franzosen bei Reims.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein. — Weiter südlich, bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuervorbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei. — Auf beiden Somme-Ufern stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ dort 3 Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand. — Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpften sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft. — Die Franzosen setzen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus. — Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In den Vogesen holten unsere Stoßtrupps am Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. 4. 11, am 13. 4. 24 Flugzeuge und 4 Fesselballone. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdstaffel schoß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolff 4 zum Absturz brachte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

* * *

wtb. Großes Hauptquartier, 15. April, mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht.

Bei Dixmuiden und südlich von Ypern zeitweilig rege Feuertätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebens unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dichten Massen griffen englische Divisionen mehrmals an. Stets wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Außer diesen großen Opfern büßte der Engländer durch Nachstoß unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieschlacht weiter.

Französisches schweres Flachfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg.

In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer.

Eigene Unternehmungen an der Nordostfront von Verdun und bei Bande Sapt, in den Vogesen, brachten Gefangene und Beute.

* * *

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren im Luftkampf 17, durch Abschuß von der Erde vier Flugzeuge; außerdem zwei Fesselballons.

Rittmeister Freiherr von Richthofen schoß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab.

Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden drei englische Flieger zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Außer Zerstörungsfeuer im Czernabogen keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* * *

Ereignisse zur See.

wtb. Berlin, 14. April. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden nach neu eingetroffenen Meldungen weitere zwölf Dampfer und vierzehn Segler mit 50 000 BRT versenkt, darunter am 25. März vor Alexandrien der bewaffnete englische Dampfer „Bellore" (4926 BRT) mit 7000 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Alexandrien; am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 BRT, der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand; am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Warren" (3709 BRT) mit 5000 Tonnen Gerste und Mais auf dem Wege nach Spezia, und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 BRT, der durch vier Fischdampfer gesichert war; am 3. April ein unbekannter bewaffneter Materialtransportdampfer von etwa 5000 BRT, ein unbekannter bewaffneter englischer Tankdampfer von etwa 4000 BRT, und drei italienische Segler mit etwa 1000 Tonnen Phosphat, von Tunis nach Livorno; am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 BRT, begleitet von zwei Fischdampfern; am 5. April der norwegische Dampfer „Solstad" (4300 BRT) mit 6495 Tonnen Weizen von Australien nach Livorno.

wtb. Berlin, 14. April. (Amtlich.) Am 14. April früh wurden von unseren Kampfflugzeugen an der flandrischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

Wien, 14. April. Wie der amtliche Heeresbericht mitteilt, wurden mehrere Angriffe italienischer Flugzeuggeschwader abgewiesen.

Fliegererfolge an der Westfront.

24 Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 14. April.

An der Angriffsfront der Engländer und an der Front westlich Reims war die Fliegertätigkeit sehr rege. Der Gegner verlor im Luftkampf 24 Flugzeuge, davon gingen

13 diesseits unserer Linien nieder. Außerdem wurden jenseits der feindlichen Linien 4 Fesselballone durch unsere Flieger brennend zum Absturz gebracht. — Ein feindliches Geschwader von 6 Flugzeugen, das westlich Douai einen Angriff versuchte, wurde restlos vernichtet. Die vom Rittmeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdstaffel hat allein 14 Flugzeuge vernichtet, dabei schoß **Rittmeister Freiherr v. Richthofen seinen 41., 42. und 43. Gegner ab.** Leutnant Wolff schoß vier feindliche Flugzeuge ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 14, Leutnant Schäfer besiegte 3, Leutnant Freiherr v. Richthofen, Leutnant Klein und Vizefeldwebel Festner je 2 Gegner, Leutnant Dossenbach errang seinen 12. Luftsieg. Unsere Flieger haben nicht einen einzigen Verlust zu beklagen und außerdem zahlreiche feindliche Erdziele und Truppenansammlungen erfolgreich mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Ferner wurden viele Infanterieflüge ausgeführt und das Schießen unserer Artillerie erfolgreich durch Flieger geleitet.

Kein wirksames Mittel gegen die U-Boote.

Ein Eingeständnis des englischen ersten Seelords.

In dem Augenblick, wo wir mit stolzer Freude hören, was die Besatzungen unserer U-Boote während des Monats März geleistet haben, wo das Verschwinden eines großen Teiles der englischen Handelsflotte drohend näher und näher kommt, ist sicher eine Auslassung des Admirals Jellicoe, des ersten Seelords, des Mannes, der sich Sieger vom Skagerrak nennen läßt, von Interesse, worin dieser sich recht kleinmütig über die Aufgaben der englischen Flotte äußert und das Geständnis macht, daß England dem U-Bootkrieg gegenüber kein Hilfsmittel habe. Jellicoe sagte u. a.:

> Der Ernst der U-Boot-Gefahr sollte von niemand in diesem Lande verkleinert werden. Es gibt kein einziges wirklich wirksames Mittel gegen die Unterseeboote. Die Mittel, wie man sich damit abfindet, sind eine Vereinigung von Kunstgriffen, neue Pläne werden ja täglich angegeben. Feindliche U-Boot-Verluste werden nicht veröffentlicht, wegen der Schwierigkeit ganz sicher zu sein, wenn ein U-Boot untergegangen ist. Für den Augenschein ist nämlich der Vorgang, wenn ein U-Boot taucht und wenn es untergeht, fast ganz der gleiche, und man weiß daher nie sicher, ob das Untertauchen freiwillig war oder nicht.

Bezeichnend für Englands Lage waren auch Jellicoes Bemerkungen über die Aufgabe und Leistungen der „großen Flotte". Er gestand ein, daß die einst unüberwindliche Armada jetzt froh ist, wenn sie Verbindungen decken und Brot- und Fleischtransporte in Englands Häfen bringen könne.

U-Boote im Stillen Ozean?

Nach einem Funkentelegramm aus San Franzisko wurde die Anwesenheit deutscher U-Boote im Stillen Ozean gemeldet. Man fürchtet für das Schicksal einiger von San Franzisko abgegangenen Schiffe. Die amerikanischen Marinebehörden treffen Maßnahmen gegen die U-Boot-Gefahr.

Englisches „Hospitalschiff" auf eine Mine gelaufen.

Die englische Admiralität gibt nach einer Reutermeldung bekannt:

> **Das Hospitalschiff „Salta", das keine Verwundete an Bord hatte (7284 Brutto-Register-Tonnen) lief im Kanal auf eine Mine. 52 Personen ertranken, darunter 5 Ärzte und 9 Pflegerinnen.**

Den wirklichen englischen Hospitalschiffen ist bekanntlich ein gefahrloser Weg freigegeben worden. Die sogenannten englischen Hospitalschiffe, die im Kanal weiter verkehren, sind verkappte Munitions- und Truppentransportschiffe. Wenn aber wirklich eines dieser Schiffe Verwundete an Bord hätte, so wäre es ein Verbrechen der englischen Heeresleitung, sie unnötig der Gefahr der Torpedierung auszusetzen, die jedes Schiff im Sperrgebiet läuft. Eigenartig lautet eine englische Admiralitätsmeldung über die am 11. April von deutscher Seite berichtete Torpedierung eines „Lazarettschiffs" mitten im Kanal. Es sei die „Gloucester Castle" (7999 Br.-Reg.-To.) gewesen. Alle Verwundete hätten gerettet werden können. Das läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß überhaupt keine an Bord waren.

London, 14. April. Aus Athen wird berichtet, daß der griechische Dampfer „Nestor", 4090 Tonnen, der mit Weizen geladen war, torpediert wurde.

Kopenhagen, 14. April. Die beiden dänischen Dampfer „Saxo" und „Nancy", beide nach England bestimmt, sind in der Nordsee versenkt worden. Drei Mann von der Besatzung der „Nancy" wurden getötet. — Bisher sind während des Krieges 107 dänische Schiffe verlorengegangen.

Die Furcht vor den U-Booten.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, weigert sich die Besatzung des dort am 30. März eingetroffenen amerikanischen Dampfers „Susanna" auszufahren; infolgedessen sucht das Schiff jetzt spanische Seeleute für die Fahrt nach Newyork anzumustern. Ebenso weigerten sich die Mannschaften des griechischen Dampfers „Agios Georgios" aus Mallorca auszufahren, nachdem dort Schiffbrüchige eines versenkten französischen Segelschiffes eingetroffen waren.

Kleine Kriegspost.

Basel, 14. April. Nach Ansicht der Schweizer Sachverständigen müssen **die englischen Verluste bei Arras ungeheuer** gewesen sein, da die Engländer erst wieder ihre Bestände in Ordnung bringen müssen, um die Offensive fortzusetzen.

Rotterdam, 14. April. **Der König und die Königin von England wohnten einem Gottesdienst in der St.-Pauls-Kirche bei, um für den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zu danken.**

London, 14. April. **Lloyds meldet drei für den Hafen von Liverpool zum 1. April angesagte bewaffnete amerikanische Handelsschiffe als überfällig.**

Erklärungen der Mittelmächte zur russischen Revolution.

wtb. **Berlin,** 14. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrer Sonntagsnummer: Die provisorische Regierung in St. Petersburg hat unterm 11. April eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichsten Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes, als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wunsche, noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgehe. Sie beabsichtigen nicht, Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen, oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. d. M. irrt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbar örtlich begrenzten taktischen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auffaßt. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland schuld daran. Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den entschiedensten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten. England, Frankreich und Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter, ihm rechtmäßig zugehörenden Länderstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verjagt und in Klein-Asien in weitem Umfange aufgeteilt würde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, der Verpflichtung gegen seine Verbündeten treu bleiben, aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzusetzen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neu errungenen Freiheit zu freuen und sich in friedlichem Verkehr mit seinen Nachbarn der Entwickelung des Fortschritts und den Idealen der Menschheit zu widmen.

Zu gleicher Zeit mit dieser deutschen Erklärung stellt eine Wiener amtliche Verlautbarung fest, daß Oesterreich-Ungarn und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstrebe. Den Weg der Verständigung zu finden, könne bei dieser Gleichheit der Ziele nicht schwer sein.

* * *

England gegen russische Revolutionäre.

Aus der englischen Presse ist deutlich zu ersehen, wie peinlich in London die durch die verschiedenen Kundgebungen aus Petersburg offenbar gewordene, für die Friedenssehnsucht des russischen Volkes zeugende Stimmung empfunden wird. Die englische Regierung hat denn auch nicht gezögert, handgreifliche Schritte zu tun, um das Erstarken der Friedensagitation in Rußland zu hindern.

Die in Stockholm aus der Schweiz angekommenen russischen Revolutionäre haben in der schwedischen Zeitung „Politiken" eine Kundgebung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß England alles getan habe, um die Durchführung der politischen Amnestie in Rußland zu verhindern. Die britische Regierung halte alle im Ausland wohnenden russischen Revolutionäre zurück, die gegen den Krieg seien. Das Material hierüber solle demnächst in einer von den russischen Sozialisten aller Parteien beschlossenen Resolution veröffentlicht werden.

Das tut das gleiche England, das früher einmal als Hort aller politischen Flüchtlinge galt und dessen Minister heute in schwülstigen Tiraden erklären, ihr Krieg gelte der Befreiung der Völker und der Aufrichtung der Demokratie in allen Ländern. Wenn es der britischen Politik genehm erscheint, bekennt sie sich eben so ungeniert zu den Methoden des blutigsten Despotismus — es gibt eben keinen Staat mehr neben Großbritannien, außer vielleicht Nordamerika, in den als einziger Zweck aller Politik die rücksichtslose Geschäftsmacherei so rücksichtslos jedes Mittel heiligt.

Russische Kriegsziele.

Im weiteren Verlauf der Beratungen des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg schlug der Abgeordnete der zweiten Duma Tzeretelli eine Entschließung vor, die sich auf den am 27. März von dem permanenten Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter an alle Völker der Welt gerichteten Aufruf bezieht und den festen Entschluß der russischen Demokratie bestätigt, auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die gleichen Grundsätze der Freiheit und des Rechtes zu verwirklichen, die sie im Innern aufgestellt hat. Die Entschließung sagt u. a.: Das revolutionäre russische Volk wird seine Bemühungen für einen Frieden auf der Grundlage der Brüderlichkeit und Gleichheit freier Völker fortsetzen. Ein amtlicher Verzicht aller Regierungen auf ein annexionistisches Programm würde ein mächtiges Mittel zur Beendigung des Krieges unter ähnlichen Bedingungen darstellen. Die Beschlußfassung über den Antrag Tzeretelli wurde einstweilen vertagt.

Absagen der Polen an Rußland.

Der provisorische polnische Staatsrat in Warschau faßte nach Prüfung des Aufrufes der jetzigen russischen Regierung an die Polen einstimmig einen Entschluß, in dem es heißt:

> Die neue russische Regierung bietet den Polen Länder an, welche ihrer Herrschaft nicht unterstehen, überträgt die Festlegung von Grenzen für den polnischen Staat der russischen Konstituante und sieht überdies von vornherein eine militärische Vereinigung der beiden Mächte vor. Jede uns aufgezwungene Verbindung beschränkt das Wesen der Unabhängigkeit und widerspricht der Ehre einer freien Nation. Wir müssen uns überhaupt gegen jede Bedingung verwahren, die unseren freien nationalen Willen fesselt ... Mit dem russischen Reiche wünschen wir freundnachbarliche Beziehungen zu pflegen, doch müssen wir uns gegen die Zumutung verwahren, Krieg gegen die Mittelmächte zu führen, deren Monarchen unsere Unabhängigkeit verbürgt haben. Nicht einen längeren Krieg, sondern den Frieden ersehnen die blutenden Völker Europas. Der durch den Akt vom 5. November verkündete und nunmehr durch die Regierung des neuauflebenden Rußlands anerkannte unabhängige polnische Staat soll die Grundlage bilden für den Beginn der Friedensverhandlungen und die Festigung normaler Lebensbedingungen in Europa.

In Schweizer Blättern erscheint gleichzeitig ein Aufruf der auswärtigen Vertretung des Gesamtausschusses der polnischen sozialistischen Partei an das revolutionäre Proletariat Rußlands. Der Aufruf erhebt Einspruch gegen den Versuch, „die Revolution vor den Kriegskarren zu spannen", und gegen das „frivole Spiel, das im Interesse kriegerisch-imperialistischer Demagogie mit Polen getrieben wird" und fährt fort:

> **Die neue russische Regierung ist lediglich Erbin und Vollstreckerin des Zarismus. Der Krieg soll weiter dauern, damit unter dem Vorwand der Befreiung Polens die territoriale, militärische Basis der russischen Macht bis zu dem Karpathenwall und an die Oder erweitert werde. Hauptziel ist aber nicht etwa Eroberung und Vereinigung aller polnischen Länder, sondern die türkischen Meerengen. Die Versprechungen an die Polen sind demagogisches Blendwerk.**

Weiter heißt es in dem Aufruf: Hinter dem Rücken Miljukows und Gutschkows stehen Buchanan und Lloyd George, steht der gewaltige britische Imperialismus, welcher der eigentliche Diktator der ganzen Entente geworden ist. Die Vorläufige Regierung, die ihr Entstehen der Revolution verdankt, legt den Treuschwur den Alliierten des Zarismus ab, nicht dem englischen und französischen Volk, sondern den imperialistischen Regierungen Englands und Frankreichs. Schuldner des französisch-englischen Kapitals, werden sie auch morgen auf seine vermehrte Beihilfe angewiesen sein. Auf den Feldern Litauens, Wolhyniens und der Bukowina, gleichwie in den Bergen Armeniens und in Persien ist der russische Soldat verurteilt, für die Befestigung und Vermehrung der britischen Weltmacht, für ihre Beherrschung Afrikas, für die Besitzergreifung Mesopotamiens und Arabiens durch England weiterzukämpfen.

Weitere Mitteilungen.

Kopenhagen, 14. April. **„Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Die schwedischen Sozialisten Branting und Ryden trafen gestern auf der Rückreise aus Petersburg in Haparanda ein. Sie erklärten, in Rußland herrsche eine starke Friedensströmung.**

Haparanda, 14. April. **Russischen Blättermeldungen zufolge nehmen die Ernährungsschwierigkeiten in Petersburg trotz der Einführung von Brotkarten in besorgniserregender Weise zu. Der durch diese Schwierigkeiten für die arbeitende Bevölkerung verursachte Zeitverlust macht sich immer empfindlicher bemerkbar.**

Wien, 14. April. **Der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie in Österreich ließ den russischen Sozialisten eine Erklärung zugehen, in der diesen der Sieg über die kriegschürenden Elemente gewünscht wird.**

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Über die Besprechungen zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm im deutschen Großen Hauptquartier am 3. April ist die Köln. Ztg. in der Lage, folgendes mitzuteilen:

Diesen Besprechungen lag der leitende Gedanke zugrunde, daß **der Krieg mit voller Kraft und Entschlossenheit fortgesetzt** werden muß **bis zum ehrenvollen Frieden,** den die politisch verantwortlichen Stellen der beiden Zentralmächte als ihr Kriegsziel gekennzeichnet haben.

Amerikas Eintritt in den Krieg gelte nicht der neuen U-Boot-Waffe, sondern der aufstrebenden Wirtschaftskraft Deutschlands, von deren Bedrohung England befreit werden sollte. Eingeweihte wußten längst, daß Amerika eingreifen werde, wenn Frankreich und England Zeichen von Schwäche aufwiesen. Die englischen Nahrungsmittelschwierigkeiten seien groß, ebenso die englische Beunruhigung über die Entwicklung der Dinge in Rußland. Deutschland könne die Gestaltung der Dinge im Lager unserer Feinde in Ruhe beobachten und zuversichtlich an den Grundsätzen festhalten, die wiederholt von den verbündeten Regierungen für die Frage des Friedensschlusses aufgestellt worden sind.

✚ Der Reichsanzeiger veröffentlicht das vom Bundesrat und Reichstag beschlossene Gesetz über die **Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs,** das nunmehr durch die kaiserliche Unterschrift Gesetzeskraft erlangt hat. Der Zeitpunkt, mit dem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt werden. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens kann für die einzelnen Abgabenzweige verschieden bestimmt werden. Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Vorschriften über die Besteuerung des Personenverkehrs treten die Vorschriften des Reichsstempelgesetzes über den Personenfahrkartenstempel außer Kraft.

✚ **Wie aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird,** rechnet man mit einer **Reichstags-Tagung bis Ende Mai.** Der Reichstag nimmt bekanntlich am 24. April seine Sitzungen wieder auf. In Aussicht steht ein Kolonialentschädigungsgesetz, eine Vorlage über den Wiederaufbau der Handelsflotte und ein Gesetz zur Neueinteilung der Wahlkreise. Man rechnet auch mit einer Wiedereinbringung des Arbeitskammergesetzes und mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes. Der Hauptausschuß tritt bereits am 17. April zusammen. Der in der letzten Reichstagssitzung vor Ostern gewählte Verfassungsausschuß wird seine Arbeiten sofort nach den Ferien aufnehmen. Seine erste Sitzung wird er voraussichtlich am 24. April abhalten.

Österreich-Ungarn.

× Unter Vorsitz des Ministers des Äußern Grafen Czernin haben am 12. und 13. d. Mts. im Ministerium des Äußern Beratungen von Vertretern der interessierten Ressortstellen der beiden Staaten der Monarchie und Deutschlands über die Lebensmittelversorgung stattgefunden. Diese Besprechungen haben zu einer vollen Einigung über die Beratungsgegenstände geführt und die sichere Gewähr geliefert, daß der Bedarf der Monarchie und Deutschlands bis zur nächsten Ernte durch die vorhandenen Vorräte vollauf gedeckt ist.

Brasilien.

× Wie Pariser Blätter melden, denkt die brasilianische Regierung vorerst nicht daran, **die deutschen Schiffe** zu beschlagnahmen, da der Abbruch der Beziehungen eine solche Maßnahme noch nicht rechtfertige. Im Einvernehmen mit der portugiesischen Regierung verfügte der brasilianische Kriegsminister die Einreihung der in Brasilien wohnenden Portugiesen in die brasilianische Armee.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. April. In Gotha hat sich die sozialdemokratische Opposition zu einer neuen Partei unter dem Namen „Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands" vereinigt.

Braunschweig, 14. April. Der Braunschweiger Landtag ist zum 15. Mai einberufen worden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Wahlrechtsfrage in dieser Tagung eine bedeutsame Rolle spielt.

Hamburg, 14. April. Der Bürgerschaft liegt ein Antrag des Senats vor auf Einsetzung einer gemischten Kommission zwecks Beratung der Frage der Aufhebung des Klassenwahlrechts der Bürgerschaft.

Wien, 14. April. Zum österreichisch-ungarischen Kriegsminister wurde als Nachfolger Krobatins General der Infanterie Stoeger-Steiner von Steinstätten ernannt.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 17. April

Wetterlage für den 17. April.

Sonnenaufgang	6^{01}	Mondaufgang	4^{05} V.
Sonnenuntergang	7^{59}	Monduntergang	2^{53} N.

Vom Weltkrieg 1915/16.

17. 4. **1915.** In Tunis und Algerien beginnen Aufstände gegen die Franzosen. — **1916.** Heftiger Kampf am Col di Lana in Südtirol. — Eroberung französischer Stellungen bei Thiaumont nördlich Verdun.

1790 Amerikanischer Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin, Erfinder des Blitzableiters, gest. — 1895 Friede von Shimonoseki zwischen China und Japan. — 1897 Kriegserklärung der Türkei an Griechenland.

Ernährungsfragen.

In einer am Samstag im Kreishause stattgefundenen Besprechung der Kreis- und Stadtvertreter wurden vorwiegend die Aenderungen in der Brotversorgung nach den vom 16. April ab gültigen Grundsätzen erörtert. Landrat von Laer legte die Aenderungen nochmals in Kürze dar und betonte, daß der Ausfall an Brot durch die vermehrten Zugaben an Fleisch und Kartoffeln ersetzt würden. Die erhöhte Fleischration, zu der das Reich einen ansehnlichen Zuschuß leiste, gleiche im Verein mit dem erhöhten Kartoffelsatz den Brotausfall günstig aus. Die Kartoffelbestände seien namentlich im Osten reichlicher wie sie vorerst geschätzt wurden. In die Viehbestände manche indes die Fleischzugabe einen großen Eingriff. Eine Besserung trete jetzt auch in der Butterversorgung ein. Hierzu wird mitgeteilt, daß bei der nächsten Ausgabe wohl 45 Gramm gegeben werden könnten. Bezüglich der Brotherstellung einigte man sich auf das Gewicht von 5 Pfund 300 Gramm für ein großes Brot, das zu 1 ℳ verkauft werden soll. Außer Brot dürfen nur noch Weißbrotstuten, 600 Gramm zu 30 Pfg., und Brötchen, 10 Stück zu 35 Pfg., hergestellt werden. Eine von verschiedenen Mitgliedern unterstützte Anregung, ein Verbot auf Herstellung von Brötchen zu erlassen und nur noch ein Krankenbrot neben dem Roggenbrot herzustellen, fand nicht die Unterstützung der Bäckerei-Vertreter. Die Anregung wollte das ev. dabei ersparte Weizenmehl als Zusatz zum Roggenbrot verwendet wissen, um dieses bekömmlicher zu gestalten. Man einigte sich nach lebhafter Aussprache, in der betont wurde, daß jetzt kein Steckrübenzusatz mehr erfolge, und daß das Paderborner Brot auch mit jedem auswärtigen Brot konkurrieren könne, auf den Mittelweg, die Herstellung von Stuten und Weißbrötchen nur auf die Tage Mittwoch und Samstag zu beschränken. Gegen ein Brötchenverbot wurden auch technische Bedenken (über die sich indes sehr viele Städte hinwegsetzten, D. R.) geäußert. Mit der Brotreduzierung wird auch eine Reduzierung der auszugebenden Zwiebackmenge erfolgen. Zu der Belieferung der Konditoreien wurde die Bestimmung vorgeschlagen, auch Kuchen, soweit er noch hergestellt werde, doch der Brotkartenabgabe zu unterstellen. Der Landrat glaubt, daß von höherer Stelle noch weit radikalere Einschränkungen auf diesem Gebiet zu erwarten seien. (Das dürfte stimmen. Wie mitgeteilt, ist bereits für den ganzen Regierungsbezirk Köln angeordnet worden, daß den Konditoreien überhaupt kein Mehl, Butter und Milch mehr zugewiesen werden darf, vielmehr sind diese Mengen der Allgemeinheit zugewandt. D. R.) Gegen die vorgeschlagene Preisfestsetzung für Mehl, 20 Pfg. statt bisher 21 für Roggenmehl und 24 Pfg. statt bisher 26 für Weizenmehl, wurde nichts erinnert. Gewünscht wird indes, auch Geschäfte am Mehlverkauf teilnehmen zu lassen, zumal die Hausfrauen in den Bäckereien zumeist kein Mehl erhalten können. Dieser Anregung wird nicht entsprochen, doch sollen die Bäckereien verpflichtet werden, gegen die jeweilige 7. Brotkarte Mehl zu verabfolgen.

Amtmann Hachmann bedauert, daß man den Kranken die Brotzulage ohne Ersatz entziehe. Der Landrat erklärt, daß nach dem Gesetz ein Zusatz nicht gegeben werden könne, auch nicht durch die im übrigen ausgleichende erhöhte Fleischration.

Oberbürgermeister Plaßmann betont die Notwendigkeit, daß die Bäcker keine Karten im voraus mehr annehmen. Die Bäcker müßten sich gegen alle Ansprüche dieser Art panzern. Das sei jetzt nötiger wie zuvor.

Das Publikum soll ersucht werden, die Brotkarten im ordentlichen Zustand in der Bäckerei abzugeben. Vielfach werden die Karten völlig zerknittert abgegeben, wodurch den Bäckern usw. ihre Aufgabe noch mehr erschwert wird.

Ein Mitglied fragt nach dem Verbleib der Magermilch und fragt an, ob diese nur zur Käsebereitung diene.

Der Kreissekretär erklärt, daß mit Eintritt der warmen Jahreszeit es namentlich bei der Molkerei Westenholz unmöglich sei, die Magermilch zu befördern. Die Magermilch würde vielmehr sauer und nur um sie vor Verderb zu schützen, sei man zur Käsebereitung, die als Aufstrichmittel zum Verkauf komme, gegriffen.

Der Landrat bestätigt dies und fügt bei, daß erwogen würde, die hiesige Molkerei auf den Kreis zu übernehmen.

Geklagt wird über die teils sehr schlechte Qualität der Butter und daran der Wunsch geknüpft, jeder Lieferer solle seinen Namen auf die Umschlaghülle setzen.

Fleischkarten- und Kartoffelkarten-Ausgabe.

Am Dienstag, den 17. d. M., erfolgt die Ausgabe der Reichs- und Kreisfleischkarten, sowie der Kartoffelkarten für die Anwohner folgender Straßen:

Im Dienstzimmer des I. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16:

Vormittags: Agathastraße, Andreasstraße, Am Busdorf, Busdorfmauer, Busdorfwall, Laurentiusgasse, Hilligenbusch, Josefstraße, Kasselerstraße.

Nachmittags: Gesellenhausgasse, Mallinckrodtstraße, Auf der Schulbrede, Warburgerstraße bis Ende, Grube, Jesuitenmauer, Jühengasse, Jühenplatz, Kampstraße.

Im Dienstzimmer des II. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 21:

Vormittags: Klemens-Auguststraße, Fürstenbergstraße von Nr. 29 bis 45, Franz-Egonstraße, Ferdinandstraße von Nr. 29 bis 78, Fürstenweg bis zur Pader, Ledeburstraße.

Nachmittags: Martinstraße, Martinsplatz, Neuhäuserstraße bis Moltkestraße einschl. Nr. 61 bis 70, Neumontstraße, Sporckstraße, Theodorstraße.

Im Dienstzimmer des III. Polizeibezirks, Krumme Grube Nr. 2, Zimmer Nr. 1:

Vormittags: Haxterhöhe, Kapellenstraße, Klöcknerstraße, Moltkestraße, Neuhäuserstraße von Nr. 63 bezw. 72 ab.

Nachmittags: Pohlweg, Pontanusstraße, Riemekestraße von Moltkestraße Nr. 57 ab und Roonstraße.

⊙ **Die Kath. Stadtbibliothek** ist Montag nachmittag von 4,30 bis 6,30 und Dienstag vormittag von 9,30 bis 11,30 und nachmittags von 4,30 bis 6,30 Uhr geöffnet.

Am 14. d. Mts. **starb** hier im hohen Alter von 83 Jahren die Gründerin und langjährige Lehrerin der Ev. Höheren Mädchenschule, Fräulein **Elise Bertelsmann.** Sie wurde geboren am 29. Januar 1834 zu Arnsberg als Tochter des evangel. Pfarrers, und verlebte im Kreise froher Geschwister eine sonnige Jugend. Ihre Studien vollendete sie in Berlin. Nach einem längeren Aufenthalt in England wurde sie im Jahre 1859 vom Presbyterium an die neugegründete hiesige ev. höhere Mädchenschule berufen und von der Kgl. Regierung in ihrem Amte bestätigt. Mit seltener Pflichttreue, großer geistiger Frische und hervorragender Begabung wirkte sie im Segen und wartete ihres damals ganz besonders schwierigen Amtes, geliebt und verehrt von ihren Schülerinnen, hochgeschätzt von deren Eltern, von ihren Freunden und Bekannten. Auch als sie sich am 1. April 1893 in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, bewahrte sie der Schule ihre wärmste und regste Anteilnahme und freute sich an deren Entwicklung und Wachstum. Nicht minder nahm sie am Leben der evangel. Gemeinde bis zuletzt den innigsten Anteil. Ihr Andenken bliebt in Ehren!

⊙ Der Vorstand des **Vaterl. Frauen-Vereins** macht bekannt: Am Dienstag, den 17. d. Mts., findet Flick- und Nähstunde nachmittags im Domhotel statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Abt. Heimarbeit. Die Ablieferung der fertigen Sandsäcke findet erst am Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt. Buchstaben A bis K von 3 bis 4½ Uhr, Buchstaben K bis Z von 4½ bis 7 Uhr.

⊙ Der gestrige Weißesonntag brachte den Kommunionkindern lachenden Sonnenschein. Das äußerliche Bild des „großen Tages" wurde dadurch wesentlich gehoben. Die Feier selbst nahm in allen Pfarrkirchen den gewohnt prächtigen und würdigen Verlauf. Die Gotteshäuser hatten den schönsten Festtagsschmuck angelegt und waren gefüllt von den Familien, Freunden und Bekannten der glückstrahlenden Kinder. Die Zahl der Kommunionkinder der einzelnen Pfarreien, im Ganzen waren es 535 Kinder, 284 Knaben und 251 Mädchen, haben wir bereits mitgeteilt. Mögen alle guten Wünsche, die gestern den Kleinen zugedacht wurden, in Erfüllung gehen.

= 45 Gramm Butter werden diese Woche abgegeben.

— Der Uebergang zur Sommerzeit hat sich überall glatt vollzogen, und der Wettergott tat uns nicht den Gefallen, mit der Sommerzeit auch wenigstens den Frühling voll einzustellen. Heute früh stand man eben eine Stunde früher auf und denen, welchen dies gar zu schwer wurde bleibt der Trost, daß die Stunde Schlaf im Herbst wieder nachgeholt wird. Auch der Bahnverkehr wurde glatt in die Sommerzeit hinübergeleitet und trat hier direkt nur bei den Nachtschnellzügen in Erscheinung. Der D-Zug nach Berlin ging eine Stunde zuzüglich 17 Minuten Verspätung früher ab während der Früh-Schnellzug schon gemäß der neuen Zeit einzutreffen hatte.

Lippspringe.

L. Die Feier der Erstkommunion wurde gestern in der kath. Pfarrkirche in feierlicher Weise begangen. Ueberaus zahlreich nahm auch die Gemeinde an dem Ehrentag der Kinder teil.

L. Die Ausgabe der Kreisfleischkarten erfolgt am Dienstag. Siehe Bekanntmachung.

Von Nah und Fern.

Detmold, 15. April. Am Freitag abend verschied nach zweijähriger Krankheit der hiesige Pfarrer und Landdechant Franz Honcamp. Der Verstorbene, Priester seit 10. August 1886, war geboren am 7. Januar 1864 zu Anröchte, ist somit nur 53 Jahre alt geworden, von denen er über 24 Jahre unserer Gemeinde als treuer und eifriger Seelsorger widmete.

∞ **Soest**, 15. April. Vorgestern wurde hier laut „Soester Anzeiger" ein Gelegenheitsarbeiter polizeilich festgenommen, der sich wegen einer Straftat zu verantworten hatte. Bei seiner näheren Untersuchung wurden bei diesem, im Hosenbund versteckt, eine goldene Uhr und zwei goldene Ringe vorgefunden, die, wie sich herausstellte, aus dem im Dezember v. J. in der Gastwirtschaft Middendorf verübten Diebstahl stammen, bei dem den Dieben auch eine Geldkassette mit einigen Hundert Mark in die Hände fiel. Der Festgenommene ist erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er inzwischen die gestohlenen Sachen verwahrt hat, ist noch unbekannt.

§ **Neubeckum**, 15. April. Als Donnerstag abend der Polizeisergeant Taubert bei der Hamsterkontrolle auf dem hiesigen Bahnhof eine Schachtel mit Eiern beschlagnahmen wollte, widersetzte sich der Eigentümer, ein Bergmann aus dem Industriegebiet. Er sagte: „Die Eier gebe ich nicht ab, ich habe sie teuer gekauft, lieber schlag ich sie kurz und klein", worauf er laut „Glocke" nach kurzem Wortwechsel die Eier (etwa 50 Stück) auf den Bahnsteig warf und sie mit Füßen zu Rühreiern verarbeitete. Der Mann, der keine Ausweispapiere hatte, wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Oelde zugeführt.

Sport.

— Pferderennen vom Sonntag. Dortmund. Eröffnungs-Jagdrennen. 1. Falstaff (Kühl, 2. Queensland, 3. Brünella. 6 liefen. Tot.: 59, Pl. 27, 27.

Wiedersehen-Flachrennen. 1. Haeckel (Liftl), 2. Thuriswind, 3. Majorität. 6 liefen. Tot.: 24, Pl. 16, 44.

Dortmunder Jagdrennen. 1. Afloat (Liftl), 2. Charles Heidsieck, 3. Saint Sabina. 7 liefen. Tot.: 19. Pl. 11, 12, 16.

April-Jagdrennen. 1. Calcum (Unruh), 2. Flitting Light, 3. Carlchen. 6 liefen.

Hannover. Graditz-Rennen. 1. Lüttich (Bleuler), 2. So und So, 3. Mainspitze. 8 liefen. Tot.: 19. Pl. 11, 15, 12.

Bennigsen-Rennen. 1. Botschaft (Schläfke), 2. Samoa, 3. Severus. 7 liefen. Tot.: 39, Pl. 15, 16 15, 2—1.

Lindener Jagdrennen. 1. Wahn (Kersting), 2. Marshland 2, 3. Jack Fresh Mike. 5 liefen. Tot.: 83, Pl. 24, 15

Großer Hannoverscher Ausgleich. 13000 Mark. 1600 Mtr. 1. Ganter (Olejnik), 2. Laret, 3. Eros. 10 liefen. Tot.: 48, Pl. 19, 18, 23.

Letzte Nachrichten.

Beisetzung des Kardinals v. Bettinger.

bb. **München**, 16. April. Heute vormittag fand unter überaus zahlreicher Teilnahme im Dom die Beisetzungsfeier für Kardinal v. Bettinger statt.

Eine große kirchliche Friedenskundgebung in der Wiener Erzdiözese.

v. **Wien**, 16. April. Gestern fanden in allen Kirchen der Erzdiözese Wien allgemeine Friedens-Bittandachten statt. In St. Stephan zelebrierte Kardinal Piffl mit größter Feierlichkeit ein Hochamt im Beisein Ihrer Majestäten des Kaisers Karl und der Kaiserin Zita, sämtlicher in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, der Generalität, sämtlicher Minister, des Hofstaates, staatlicher, städtischer und kirchlicher Würdenträger und der Behörden. Herrscher und Volk gelobten die Erbauung einer Friedenskirche in Wien. Das Kaiserpaar betete kniend im Oratorium. Die Volksmassen bereiteten dem Kaiserpaar stürmische Huldigungen und jubelten ihm zu.

Papstspende für eine Friedenskirche in Ostia.

v. **Lugano**, 16. April. Der Papst genehmigte den Vorschlag des Kardinaldekans Vannutelli, am Strande von Ostia eine Friedens-Votivkirche zu errichten und zeichnete hierfür 100 000 Lire.

Holland glaubt an einen Sonderfrieden.

eb. Haag, 16. April. Die Möglichkeit eines Friedens zwischen Rußland und den Mittelmächten wird von der gesamten holländischen Presse, selbst der verbandsfreundlichen, für sehr wahrscheinlich gehalten. An der Amsterdamer Börse erholte sich der Mark- und Kronenkurs daraufhin kräftig.

Großfürst Nikolai als Sündenbock.

eb. Kopenhagen, 16. April. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll sich vor dem Kriegsgericht verantworten, weil er als Oberbefehlshaber die große Niederlage an den Masurischen Seen verschuldet habe. Großfürst Boris Wladimirowitsch wurde im Großen Hauptquartier verhaftet und nach Zarskoje Selo überführt.

Alarm?

eb. **Rio de Janeiro**, 16. April. Infolge der Nachricht von der Torpedierung des brasilianischen Dampfers „Monte Protegido" fanden Straßenkundgebungen gegen die Deutschen statt. Uruguay hat die Grenze nach Brasilien gesperrt, um den Uebertritt der 50000 in der benachbarten brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul wohnenden Deutschen zu hindern. Bolivia hat die Beziehungen mit Deutschland abgebrochen. (Eine Bestätigung dieser Reutermeldungen liegt nicht vor.)

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Alle im Heimatgebiet, in den Etappen- und in den besetzten Gebieten laufenden Heereskraftwagen sollen durch nicht wehrpflichtige, aber

hilfsdienstpflichtige Kraftwagenführer

besetzt werden. Geeignete Kraftwagenführer mit dem Führerschein 3b werden hierdurch zur Meldung aufgefordert.

Die Meldungen sind zu richten an die für den Wohnort des Meldenden zuständige Hilfsdienstmeldestelle und entweder mündlich anzubringen oder schriftlich auf den bei der Hilfsdienstmeldestelle erhältlichen blauen Meldekarten zu erstatten.

In der Meldung ist anzugeben, ob der Bewerber zur Verwendung im Etappen- und besetzten Gebiete, oder nur im Heimatgebiete oder nur an einem bestimmt anzugebenden Orte und dessen nächster Umgebung bereit ist.

Auch hat sich der Bewerber über sein Militärverhältnis auszuweisen.

Den Hilfsdienstmeldestellen wird der Bedarf an Kraftwagenführern und die Bedarfsstellen durch die Vermittlung der Zentralauskunftstelle des Verbandes westfäl. Arbeitsnachweise zu Münster, Landeshaus, bezw. des Rheinischen Arbeitsnachweisverbandes E.-V. in Köln, bekanntgegeben. 1157

Münster i. W., den 3. April 1917.

Die Kriegsamtstelle.
Kollenrodt.

Städtische Handelsschule
und
Kaufmännische Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 23. April. Anmeldungen werden von Montag, den 16. April ab, täglich von 10—12 Uhr im Schulhause in der Weberstraße entgegen genommen. Die Aufnahmeprüfung, der sich alle Schülerinnen unterziehen müssen, ist am 19. April.

Die Anmeldung für die Fortbildungsschule erfolgt ebenfalls von Montag ab. Hierfür wird besonders bemerkt, daß alle in der Stadt Paderborn im Handelsgewerbe angestellten Lehrlinge und Gehilfen, bezw. Lehrmädchen und Gehilfinnen, soweit sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum Schulbesuch verpflichtet und 6 Tage nach dem Eintritt bei dem Direktor der Schule anzumelden sind.

Paderborn, den 10. April 1917.

Das Kuratorium
J. A.: Ifeken, Direktor.

Nähmaschinen-Reparaturen
zuverlässig und billig von
Th. Schad, Mechaniker, **Paderborn**, Karlstraße 16

10 gute Milchziegen
sucht zu kaufen,
die Verwaltung der Heilstätten Auguste-Victoria-Stift in Bad Lippspringe.

Trauerfachen
färbt sofort unzertrennt
Färberei
Galluschke
Paderborn, Westernstraße 30
Detmold, Langestraße 20.

Keine Seifennot! Salmiak-Waschmittel schäumt u. reinigt mindestens so gut wie die gute, alte Fettschmierseife, fingerhoch steht der Schaum unter Gar. 10 Pfd 10,50 M., 20 Pfd. 20 M. Versand gegen Nachn. Versandhaus F. Hubermann, Berlin, Wilhelmstr. 42b. Abt 39

Besseres kath. älteres
Mädchen
als Stütze für kleinen Haushalt gesucht. Bevorzugt werden solche, welche im kochen und allen Hausarbeiten erfahren, per sofort oder 1. Mai gesucht.
Frau Schär,
Dortmund Bornstr. 26.

Ein Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, für Küchen- und Hausarbeit, zum sofortigen Eintritt
gesucht
Das Königliche Lehrerinnenseminar

Geb. Fräulein,
in allen Arbeiten gut erfahren, sucht Stellung als Stütze oder Hausschwester.
Offerten unter L. an die Geschäftsstelle bei Wilh. Ehl. Lippspringe, erbeten.

Kartoffelland
mit guter Vorfrucht beim Flugplatz in der Mönkloh soll in Größen von je 400 qm zum Preise von 5 Mk. für den Sommer 1917 verpachtet werden.
Pachtlustige wollen sich bis zum 18. April d. Js. im städt. Rechnungsbüro melden.
Magistrat Paderborn.

Kaufmännische Ausbildung
und Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- und Einzel-Unterricht. Ausführl. Lehrplan frei.
Privat-Handelsschule Blunck & v. Boehn, Cassel 40

Suche Grundbesitz.
Landwirtschaft, Gasthof, Hotel, Zins- o. Geschäftshaus, Pensionsvilla, Geschäft oder dgl. f. Landwirt geeignet mit sehr hoh. Anzahlung! Besitzer-Angebote nur schriftlich an R. Peters Rostock Fischbank 22. Agenten verbeten.

Bekanntmachung

über Butterverteilung.

Die Verteilung der Butter an die Geschäfte und Großverbraucher findet Dienstag, den 17. April im Schlachthofe in nachstehender Ordnung statt.

Die Abgabe erfolgt gegen Rückgabe der Fettkarten (diese verschnürt zu je 50 Stück, in verschlossenen Briefumschlag mit Namensaufschrift und unter Angabe der Stückzahl) und Barzahlung.

8 Uhr vormittags Geschäfte mit dem Anfangsbuchstaben A—H einschließlich,
9½ „ „ „ mit den Anfangsbuchstaben J—M einschließlich,
11 „ „ „ mit den Anfangsbuchstaben N—S einschließlich,
2 „ nachmittags „ mit den Anfangsbuchstaben T—Z einschließlich,
3½ „ „ Anstalten und Krankenhäuser
4½ „ „ Gast- und Schenkwirtschaften.

Verpackungsmaterial ist mitzubringen.

Paderborn, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 17. d. M. findet die Ausgabe der

Kreis - Fleischkarten

für die Stadt Lippspringe

in der Wohnung des Unterzeichneten statt.

Anspruch hierauf haben nur Haushaltungen, welche nicht durch eigene Schlachtung bis zum 30. 11. 17 eingedeckt sind (Selbstversorger).

Die Ausgabe der Kreis-Fleischkarten erfolgt nur gegen Vorzeigung der bereits ausgegebenen Reichs-Fleischkarte.

Kurgäste sind hiervon ausgeschlossen.

Bad Lippspringe, den 14. April 1917.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung

betreffend Butter.

Die Fetteinheit für die Fett-Versorgungsberechtigten des Kreises Paderborn wird bis auf weiteres auf

45 Gramm

für den Kopf und die Woche festgesetzt.

Paderborn, d. 16. April 1917.

Der Landrat.

Verkäuferin

gesucht.

Städtischer Gemüseverkauf Rathauskeller.

Rechnungen
Briefbogen, Postkarten
Briefhüllen
u. alle sonstig benötigten Druckarbeiten
werden preiswert geliefert von der
Buchdruckerei des
Paderborner Anzeigers
Königstr. 11 *Paderborn* Telephon 913

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Bekanntmachung

Nr. W. I. 4100/1. 17. K. R. A.,

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum).

Vom 14. April 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften (auch § 6 *) der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645 und 778) und vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5 **) der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549 und 584) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen sind alle Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgesondert worden sind, gleichviel in welchem Zustand der Vertorfung sie sich befinden.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt, soweit sich nicht aus den nachfolgenden Bestimmungen Ausnahmen ergeben.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit besonderer Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums oder auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen erfolgen.

§ 4.

Veräußerungs- und Ablieferungserlaubnis für nicht aufbereitete Torffasern.

Trotz der Beschlagnahme wird die Veräußerung und Ablieferung der nicht aufbereiteten Torffasermengen an die nachstehenden Aufbereitungsanstalten, nämlich:

1. Torfverwertung Poggenmoor, Eduard Dyckerhoff G. m. b. H., Poggenhagen b. Neustadt a. Rübenberge,
2. Norddeutsche Torfmoorgesellschaft Triangel b. Gifhorn,
3. Gräfl. von Landsberg'sche Torfstreufabrik G. m. b. H., Velen i. Westf.,
4. Torfwerke Agilla G. m. b. H., Abt. Dirschau i. Westpr.

gestattet.

Der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums steht das Recht zu, weitere Aufbereitungsanstalten, die zur Annahme und zum Ankauf beschlagnahmter Torffasern berechtigt sind, zu bestimmen. Die Namen dieser Aufbereitungsanstalten werden im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Ferner ist trotz der Beschlagnahme die Ablieferung der absichtlich angesammelten und noch nicht aufbereiteten Torffasermengen an die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zur Annahme besonders ermächtigten Torfwerke oder deren Beauftragte als Sammelstellen zum Zwecke der Veräußerung und Ablieferung an die vorbezeichneten oder an die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums noch zu bestimmenden Aufbereitungsanstalten gestattet.

Die zur Annahme beschlagnahmter Torffasern berechtigten Torfwerke werden von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums mit einem Ausweis versehen; ihre Namen werden im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

§ 5.

Veräußerungspreis für nicht aufbereitete Torffasern.

Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, für die gemäß § 4 veräußerten Mengen unmittelbar oder durch Vermittlung der als Annahmestellen zugelassenen Torfwerke oder deren Beauftragte an die Ablieferer der gemäß § 4 abgelieferten Mengen einen Uebernahmepreis von 25 Mark für 1 Kubikmeter gesammelter Torffasern zu zahlen.

Dieser Preis versteht sich für gesammelte Torffasern auf dem Wagen gemessen oder bei Schüttung von mindestens ½ Meter Höhe und 1 Meter Breite, frei Sammelstelle oder frei der von dieser bezeichneten Verladeplätze, unter der Voraussetzung, daß die Torffasern ohne erhebliche Beimischung von nichtfaserigen Bestandteilen abgeliefert werden und den bei jeden der zugelassenen Aufbereitungsanstalten, Sammelstellen oder Ladeplätzen ausliegenden Proben entsprechen.

Diese Proben sind als solche von der Moorversuchsstation in Bremen oder Moorkulturanstalt in München kenntlich gemacht.

Bei erheblicher Beimischung von nichtfaserigen Bestandteilen oder bei sonstigen erheblichen Abweichungen von den Proben ist ein entsprechender Preisabzug zulässig.

Kommt eine Einigung zwischen Ablieferern und Sammelstellen über den Uebernahmepreis nicht zustande, so hat die Sammelstelle das Preisangebot derjenigen Aufbereitungsanstalt, an welche die Veräußerung erfolgen soll, einzuholen. Ist der Veräußerer mit dem von der Aufbereitungsanstalt gebotenen Uebernahmepreis nicht einverstanden, kann auf seinen Wunsch die Preisfestsetzung durch die Moorversuchsstation Bremen oder die Moorkulturanstalt München erfolgen. Er hat sich gegenüber der angerufenen Stelle zu verpflichten, die Kosten der Feststellung des Uebernahmepreises zur Hälfte zu übernehmen; die andere Hälfte wird von der Aufbereitungsanstalt übernommen.

Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, den als Sammelstellen zugelassenen Torfwerken im Falle der Veräußerung der angesammelten Mengen durch die Ablieferer an die Aufbereitungsanstalten für die Organisation der Sammlung, Abnahme, Bewertung, Aufbewahrung, pflegliche Behandlung, Verpackung und Verladung der bei den Torfwerken angelieferten Torffasern eine Gebühr von 5 Mark für 1 Kubikmeter der bei den Sammelstellen angelieferten Torffasern zu zahlen, soweit diese den für die Festsetzung des Uebernahmepreises von 25 Mark für 1 Kubikmeter gesammelter Torffasern geltenden Bestimmungen entsprechen.

Bei Minderung des Uebernahmepreises unter 25 Mark für 1 Kubikmeter ermäßigt sich diese Gebühr verhältnismäßig.

§ 6.

Aufbereitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Aufbereitung der Torffasern den gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten zu den diesen Firmen vorgeschriebenen Bedingungen und Zwecken gestattet.

Die Aufbereitungsanstalten unterstehen dauernder amtlicher Ueberwachung.

§ 7.

Veräußerungserlaubnis für aufbereitete Torffasern.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten die Torffasern nach ihrer Aufbereitung an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 3, veräußern und abliefern.

§ 8.

Meldepflicht, Meldestelle und Enteignung.

Beschlagnahmte Torffasern (§ 1) von mindestens 5 Kubikmeter Menge, die

a) nicht spätestens sechs Wochen nach dem Ansammeln dieser Menge an eine der gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder
b) sich im Gewahrsam der gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten befinden,

unterliegen der Meldepflicht.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift „Betrifft Torffasermeldung" zu erstatten.

Hinsichtlich der gemäß § 8, Ziffer a, meldepflichtig gewordenen Mengen ist Enteignung zu gewärtigen.

§ 9.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung der meldepflichtigen Gegenstände (§ 8) sind verpflichtet:

1. Personen, die solche Gegenstände im Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen kaufen oder verkaufen;
2. landwirtschaftliche oder gewerbliche Unternehmer, in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 10.

Stichtag und Meldefrist.

Zu melden ist der am ersten Tage jedes Monats tatsächlich vorhandene Bestand an meldepflichtigen Gegenständen (§ 8). Die Meldung ist bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten.

§ 11.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, insbesondere auch Freigabeanträge, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. I.) des Königlich Preußischen Kriegsministerium Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

§ 12.

Inkrafttreten.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 14. April in Kraft.

Münster, den 7. April 1917.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps.
Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

K.-R.-St. Nr. 16500.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwider handelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.